

schlechte Führung der Geschäfte des Arbeitsnachweises, indem ihm seitens des Gastgebers Mittheilung davon gemacht wurde. Diese Aussagen werden von Munkwitz bestätigt und sind auch bereits Aenderungen in der Kommission vorgekommen.) — Den Bericht der Bibliothek giebt ebenfalls Munkwitz. Dieselbe erfreut sich einer zahlreichen Benutzung und wurde vom 10. Okt. bis 16. März 149 Mal in Anspruch genommen. Für veräumte Zurückgabe der Bücher gingen 2 M. 20 Pf. ein, im Ganzen bis jetzt 5 M., welche Summe für defekt gewordene Bände verwendet wird. Die Mitglieder werden aufgefordert die Bibliothek recht zahlreich zu benutzen, indem später dieselbe einen Zuwachs erhält. — Von der Rechtsschutzkommission giebt Dietrich einen Bericht, wonach in diesem Halbjahr zwei Fälle zu verzeichnen sind, welche leider zu Ungunsten der Kläger entschieden wurden. Die Mitglieder werden ermahnt, bei derartigen Fällen alle mögliche Vorsicht gegen den Prinzipal zu berücksichtigen, indem durch ihre Schuld die Klage gegen denselben zu ihren Ungunsten ausfällt. — Bei der Wahl einer Arbeitsnachweiskommission meldeten sich 7 Mann freiwillig und wurde deshalb von einer Wahl Abstand genommen. Die neuen Mitglieder werden ersucht, in diesem Halbjahr ihren Geschäften pünktlich nachzukommen, indem bis jetzt vielfach Klagen in dieser Beziehung erhoben worden sind. — Hierauf Erledigung der Anträge. 1. Der Ausschuss stellt den Kartellvertrag vom 1. Mai an auf ein Jahr zu verlängern. Dieser Antrag wurde von mehreren Rednern befürwortet, indem es ja bios zum Nutzen derjenigen Kollegen ist, welche sich auf der Reise als Mitglied des Vertrags legitimieren. Auch wurden die einzelnen §§ des Vertrags verlesen und einstimmig angenommen. Desgleichen soll den Mitgliedern vom 1. Mai an 1 M. Unterstützung gewährt, für Nichtmitglieder aber die Unterstützung auf 40 Pf. herabgesetzt werden. Der Verein sah dieses Vorgehen des Ausschusses für recht und billig an, indem viele Kollegen hier zureisen, das Geschenk in Empfang nehmen und nichts mehr von sich hören lassen, obgleich sie aufgefordert worden, derartigen Vereinen beizutreten. Dies beweist am besten der Bericht der Unterstützungsliste, wonach ja bios die meisten Nichtmitglieder sind, welche Unterstützung erhalten. Wir wollen eben nicht allein für dieselben eintreten. — 2. Antrag, daß jedes neuaufgenommene Mitglied 14 Tage nach der Aufnahme vom Vorsitzenden bekannt zu machen ist. Dieser Antrag wurde von Munkwitz dahin motiviert, daß es im Vereinsstatut heißt: „Jeder unbefohlene Buchbinder kann Mitglied des Vereins werden“. Zugleich wurde von W. bemerkt, daß früher die Namen der Ausgenommenen in der Buchbinderzeitung veröffentlicht wurden. Bis jetzt können aber leider die Namen nicht in der Zeitung veröffentlicht werden. Dieser Antrag wurde angenommen. — 3. Antrag: „Von jetzt an soll den Mitglieder durch Einführung von 2 Unterrichtsstunden, Buchführung und kaufmännisches Rechnen, Gelegenheit gegeben werden, außer Benutzung der Bibliothek sich weiter auszubilden.“ Dieser Antrag wurde von der Versammlung freudig aufgenommen, da es allen Mitgliedern des Vereins, alten wie jungen, zum besten Vorteil ist, sich in diesen beiden Stunden weiter auszubilden. Hervorgehoben wurde, daß, weil die Wintermonate wegen des steten Feierabendgeschäfts nicht geeignet sind, etwas derartiges einzuführen, die Sommermonate am passendsten wären, und mögen sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligen. Der Antrag wurde mit Majorität angenommen. Die Einrichtung

wie das weitere darüber wurde dem Ausschuss überlassen. — Schließlich wurde bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung erst in 3 Wochen stattfindet und können die Einzahlungen bei Gruber geschehen. Schluß der Generalversammlung um 1 Uhr.

Leipzig. In Sachen der Invalidentasse für Buchbinder u. diene den Mitgliedern derselben folgendes zur Nachricht: Am 12. März d. J. ist in der in der „Restauration Hempel“ abgehaltenen Generalversammlung das Statut der obigen Kasse zur Beratung und Genehmigung gelangt. Das Königl. Amtsgericht erkennt jedoch die Versammlung nicht an und zwar aus folgenden Gründen: Es ist in der Einladung im „Leigg. Tagebl.“ die Kasse als Invalidentasse für Buchbinder u. aufgeführt, die vorerwähnte Behörde erklärt jedoch, daß sie nur eine Kranken-, Invaliden- und Begräbnistasse der Buchbinder u. kenne. Ferner ist die Versammlung von der Statutenkommission einberufen, da die Trennung der Invalidentasse von der Krankentasse bereits erfolgt war. Auch hiergegen wendet die Behörde ein, daß sie es mit keiner Statutenkommission, sondern nur mit dem Vorstand der Kranken-, Invaliden- und Begräbnistasse der Buchbinder u. zu thun habe. Es ist deshalb notwendig, um den Anforderungen der Behörde zu genügen, daß der alte Vorstand der letzteren Kasse eine Generalversammlung einberuft, in welcher das Statut der Invalidentasse für Buchbinder nochmals zur Beratung und Genehmigung gelangt und, nachdem dasselbe von der Behörde begutachtet ist, in einer vom Vorstand einzuberufenden Generalversammlung der neue Gesamtvorstand zu wählen.

Leipzig. Für Dienstag den 9. April hatte die hiesige Buchbinder-Innung die bei Innungsmeistern beschäftigten Arbeiter (nicht bios sogen. Gesellen, sondern auch Hilfsarbeiter) eingeladen, am fünf Altgesellen wählen zu lassen. Die Versammlung wurde, da der eigentliche Einberufer Herr Obermeister Kühne erkrankt war, von dessen Stellvertreter Herr Maul um 1/2 9 Uhr mit Darlegung des Zweckes der Versammlung eröffnet. Von sämtlichen Gehülften, die sich an der Debatte beteiligten, wurde die Notwendigkeit von Altgesellen verneint und außerdem betont, daß, wenn die Wahl doch geschehen solle, dieselbe nur von sämtlichen Buchbindergehülften Leipzigs erfolgen könne. Es wurde deshalb das Ersuchen an Herrn Maul gestellt, die Versammlung zu befragen, resp. darüber abstimmen zu lassen, ob man überhaupt Altgesellen wählen wolle? Diese Frage wurde gestellt und allseitig verneint, so daß die Versammlung 1/4 10 Uhr resultatlos geschlossen werden mußte. Bemerket sei noch, daß die Mitglieder einer größeren Werkstube (Höfenberg) gar keine Einladung erhalten hatten.

Köln, im März. Am 11. dts. veranstalteten die hiesigen Mitglieder der Zentral-Kranken- und Begräbnistasse einen geselligen Abend im Raub'schen Lokale, bestehend in ersten und heitern Gesangsvorträgen und Deklamationen, denen sich der „Häusliche Zwist“ von Koberue angeschlossen. Sämtliche Piecen, sowie das Theaterstück fanden die allgemeine Anerkennung der Festteilnehmer. Die Idee, durch Veranstaltung solcher Festlichkeiten dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen, hat sich aufs beste bewährt und gezeigt, daß der Verein bei seiner guten Leitung trotz aller Rabalen und Feindseligkeiten seine Lebensfähigkeit bewiesen, so daß seine Gegner von Tag zu Tag schwächer, seine Mitglieder aber immer stärker werden. — Seitens der Nürnberger Kollegen wurden wir durch einen telegraphischen Glückwunsch überrascht, wofür wir

denselben hierdurch den herzlichsten Dank aussprechen.

— In Nr. 7. d. Bl. werden die Kollegen gewarnt in **Schleiz** Stellung zu nehmen. Es ist hübsch und verdient Nachahmung, auf jaule Stellungen aufmerksam zu machen. Doch kann ich unter den angedeuteten Uebelständen keine schlechte Stellung herausfinden. Ich selbst habe die dortigen Verhältnisse kennen gelernt und möchte einige Auskunft darüber erteilen. Der Lohn beträgt, wie angegeben war, 16 bis 20 Pf., macht also auf Partie-Arbeit bei 12stündiger Arbeitszeit durchschnittlich 14 M. 40 Pf. Für Logis und volle Kost sind 7 M. erforderlich, bleiben 7 M. 40 Pf. und werden diese durch Ueberstunden um manche Mark vermehrt. Die Steuern sind im Verhältnis zu anderen Orten mit 60 Pf. pro Monat gewiß nicht zu hoch. Die Lohnverhältnisse liegen im allgemeinen nicht besonders günstig, der durchschnittliche Wochenlohn beträgt 11 bis 13 M. und arbeiten viele noch darunter. Meiner Meinung nach wäre dies kein Grund von der Stellung abzureden; dieser liegt vielmehr in den Arbeitsverhältnissen. So wird z. B. keiner bei seiner Arbeitseinstellung gefragt, ob er mit diesem Lohn zufrieden, sondern ihm ein Zettel gegeben, enthaltend Höhe des Lohnes, Anzahl der Stunden u. Es giebt außerdem noch verschiedene Unannehmlichkeiten, die nicht nötig wären. Doch Kollegen, in jeder Stellung finden wir solche und noch weit drückendere. Ein Umstand wäre noch zu erwähnen, nämlich die Dauer der Stellung. Gewöhnlich war dieselbe von Weihnachten bis Ostern, und allen noch so spät engagierten wurde dauernde Stellung versprochen. Dies hat sich jedenfalls durch Geschäftsvorteile in diesem Jahre gebessert, so daß betreffende Firma wirklich dauernde Stellung geben kann.

Nun, Kollege S. B., eine Frage: Haben Sie nicht viele fröhliche Stunden dort verlebt? Und ist das Bier nicht billig und gut? S., Liegnitz.

Zürich, 28. März. Meinem Versprechen in Nr. 5 dieser Zeitung nachkommend, will ich den Lesern ein Bild über die Vorarbeiten zur schweizerischen Landesausstellung vorführen. Besonders dürfte es meine deutschen Kollegen und diejenigen, welche Lokalkenntnisse von Zürich besitzen, interessieren, an welcher Stelle sich der imposante und mächtige Bau der schweizerischen Landesausstellung erhebt. Tritt man aus dem Portal des Bahnhofes, welcher bekanntlich zu den schönsten Europas zählt, so erblickt man in westlicher Richtung, etwa 20 Schritt entfernt, die Hauptfacade des Ausstellungsgebäudes mit seinem riesigen Hauptportale. Das Ausstellungsgebäude erhebt sich auf dem sogenannten Limmat oder Pfahspiz, rechts von der Limmat bespült. Verläßt man den Pfahspiz, welcher von urakten herrlichen Linden- und Akazienbäumen beschattet wird, so führt der Weg über die Sihlbrücke. Hier erhebt sich der kompakte Teil des Ausstellungsgebäudes, die riesige Maschinenhalle. Tritt man durch das Eingangsportal, welches dem Hauptportal an Größe wenig nachsteht, so lohnt es, den schier endlosen Weg durch die verschiedenen Ausstellungsabteilungen der Maschinenhalle zu machen, bis man endlich wieder an die Hauptfacade und durch das Hauptportal auf dem Pfahspiz wieder ins Freie gelangt. Das Ausstellungsgebäude ragt zwischen Hafens- und Limmatstraße etwa 100 Fuß hoch empor, ein ungeheures rechtwinkliches Dreieck bildend, und wird von dem flüßchen Sihl durchschnitten. Der offene Raum zwischen diesem rechtwinklichen Dreieck nimmt einen Flächenraum von 12,080 Quadratmeter ein. Auf dem Pfah, vordem ein Chaos von Schmutz

und Erde, entstehen jetzt die herrlichsten Gartenanlagen. Zu diesem Zweck sind die bedeutendsten Gartenkünstler der Schweiz herangezogen und für die hervorragenden Leistungen Prämien ausgesetzt worden. Innerhalb dieses Paradieses erheben sich Pavillons v. Marchal, Noli & Brusa, Strohmeier & Co., Schäfer, Gräfer & Schweizer und Passavant, mit ihren industriellen Erzeugnissen, bestehend in dekorativen Ausstattungen, als Gartenmöbeln und sonstigen Kunstgegenständen, welche zur Zierde von Kunstanlagen geeignet sind. In mitten der Anlage erhebt sich ein Obelisk von Frei & Schmidt. Läßt man von diesem Obelisk aus den Blick nach Nordost schweifen, so jesselt das Auge zwei Marmorgruppen und der neben dem Hauptportal weit über das Ausstellungsgebäude emporragende Aussichtsturm, der dazu bestimmt ist, das ganze Ausstellungsterrain von der Vogelschau aus betrachten zu können. Zum Rondel dieses Thurmes führen 125 bequeme Stufen. Von hier aus genießt man eine weite, herrliche Aussicht, weit über das Ausstellungsfeld hinaus und wird dieser Punkt auch ein Wallfahrtsort aller Ausstellungsbesucher werden. Wie bereits erwähnt, ist die Maschinenhalle der imposanteste und großartigste Raum der Ausstellungshalle. Hier werden alle Erzeugnisse der Metallurgie, als Maschinen, Transportmittel zc. ausgestellt. Der Ausstellungsraum wird durch von oben hereinfallendes Licht höchst vorteilhaft beleuchtet. Um den Ausstellungsraum zieht sich ein tiefer, teilweise cementierter Graben, dessen Wasser die Triebkraft zu den Maschinen liefert; das Wasser wird aus dem nahe gelegenen städtischen Wasserwerk hergeleitet. Seitwärts reiht sich an diesen Raum die Abteilung für Nahrungsmittel und Chemie und an diese schließt sich der Raum für die Landwirtschaft an, legerer mit 4206 Quadratmeter Flächenraum. Von hier aus betritt man den Nutzgarten, in welchem wir ein Lusthäuschen und einen Pavillon erblicken. — Die vierte schweizerische Landesausstellung wird an Bedeutung und Größe nur von der Mailänder und Brüsseler übertroffen werden. Der Gesamtflächeninhalt des gedeckten Raumes beträgt 36,005 Meter. Von dieser Fläche dienen 33,143 Meter reinen Ausstellungszwecken, 300 Meter sind für die Verwaltung bestimmt, 2207 für Restaurationstafeln, 355 für besondere Zwecke. Die Zahl der Einzel- und Kollektivaussteller beträgt 4290; die Schule, die Kunst und das Vereinswesen nicht eingerechnet. Die Gesamtzahl sämtlicher 42 Gruppen beträgt 4850.

Wir verlassen den Ausstellungsplatz und nehmen unsern Weg am Bahnhof vorüber über die Limmatbrücke, das Limmatquai entlang, an der Schiffslände vorüber nach der Tonhalle, und finden hier noch eine besondere Gruppe. Dieselbe mußte, ihrem Charakter entsprechend, an den Züricher See verlegt werden, und zwar besteht diese Gruppe in nichts anderem als in einem großartig angelegten Aquarium für alle möglichen Fischgattungen und kleineren Seetiere. Die „Tonhalle“, für Zürich etwa dasselbe, was die „Liederhalle“ für Stuttgart oder das „Gewandhaus“ für Leipzig, wird zu diesem Zweck und um gleichzeitig den musikalischen Aufführungen zu dienen, um ein Bedeutendes vergrößert, so daß in derselben bequem 10,000 Personen Platz finden können. Von dem Tonhallenplatz aus wird gegenwärtig eine großartige Brücke gebaut, welche am Hafen vorüber nach dem berühmten Lieblingsplätzchen der Züricher, dem „Bauschänzli“ führt. Diese Brücke soll bis zum Juli fertig werden und wird ihrer schwierigen Bauart wegen zu den interessantesten Brücken des ganzen Kontinents zählen. Die

Ausstellung wird am 1. Mai eröffnet werden und wird sich die Züricher Bürgerschaft teils zu Wagen, teils zu Fuß am Zug beteiligen. Außerdem nehmen 1000 kostümierte Kinder am Zuge Teil.

Dies ein ungefähres Bild der Landesausstellung. Weiteres zu berichten ist schwer, da gegenwärtig noch emsig und mit aller Anstrengung gearbeitet wird und noch viel zu thun ist. Ich schließe in der Hoffnung, über die Ausstellung selbst recht Interessantes und Schönes berichten zu können. R. G.

Wien. Erster Rechenschafts-Bericht des Vereins der Buchbinder, Kasrierer, Uebergalanterie-, Kartonnage- und Schmucketuarbeiter Nieder-Österreichs vom 17. Juni bis 31. Dezbr. 1882.

Einnahme.		Kranken-	Fortbild-
		Kasse	Kasse
		fl.	fr.
4538 Wochenbeiträge à 25 fr.	680 70	453	80
Spenden zur Gründung des Vereins	65 11		
Sammlung von den Mitgliedern der ehemaligen Landsträcker Zahlstelle des Vereins „Freie Genossenschaft der Buchbinder zc.“ zu Bibliothekszwecken	22 —		
Spenden von einzelnen Mitgliedern zu denselben Zwecken	6 65		
244 verkaufte Mitgliedsbücher à 10 fr.	24 40		
Bibliotheksel-Strafgeelder	1 98		
Festerttragnis vom 26. Aug. 1882	113 39		
Saldo der Bildungssektion	8 42		
Saldo der Wirtschaftssektion	20 —		
Zinsen	4 71	2	26
Mobilien, Bibliothek u. Schreibrequisiten	309 82		
Summe	685 41 1027 83		

Ausgabe.		Kranken-	Fortbild-
		Kasse	Kasse
		fl.	fr.
Für Krankenunterstützungen	112 95		
Für Honorar des Vereinsarztes	50 70		
Für Mobilien, Bibliothek, Geschäftsbücher, Drucksorten, Schreibmaterialien, Porto zc.	208 5		
Für Saldo auf neue Rechnung	521 76	819	78
Summe	685 41 1027 83		
Summe	1713 fl. 24 fr.		

Vermögensstand.	
Krankenkasse	521 fl. 76 fr.
Fortbildungskasse	509 „ 99 „
Mobilien, Bibliothek u. Schreibrequisiten	390 „ 82 „
Gesamt-Vermögen	1341 fl. 54 fr.

Mitgliederstand.

Aufgenommen	301
Stand mit Ende des Jahres	273
Für die Kontrol-Kommission:	
Alois Schorn, Obmann.	
Rud. Mayerwieser, Schriftführer.	
Für den Ausschuß:	
Gust. Häfner, Schriftführer.	
Jos. Sonnenbeitner, Obmann.	
Jg. Wegberg, Rechnungsführer.	

Vermischtes.

— Am Ostermontag starb in Zürich der Kouvvertfabrikant Fr. Wagner, einer der bedeutendsten Industriellen der Schweiz. W. kam Anfangs der 60er Jahre nach Zürich. Er gründete 1867 unter den bescheidensten Verhältnissen ein kleines Geschäft, legte sich mit glücklichem Erfolg

auf die Kouvvertfabrikation und brachte es durch Energie und eisernen Fleiß so weit, daß dieses sein Geschäft gegenwärtig über 100 Personen beschäftigt und in der Kouvvertfabrikation den ersten Platz in der Schweiz einnimmt, ja selbst über deren Grenzen hinaus konkurrenzfähig ist. W. war einer der ersten in der Schweiz, welche die Buchdruckerei, speziell den Accidenzdruck in den Dienst von Handel und Verkehr stellte und dadurch wesentlich zu deren Hebung beitrug. Der rastlose Geist dieses intelligenten Mannes, welcher alle neuen Entdeckungen auf technischem Gebiete aufmerksam verfolgte, verdient besonders deshalb unsere Wertschätzung, weil W. von Haus aus Buchbinder war. Ehre seinem Andenken. R. G.

— Ein Buchbinder als Bergsteiger. Vor kurzem unternahm der Buchbinder Fr. Weiß aus Zug beim Rückweg von Schwyz nach Zug eine Bergpartie. Er bestieg den großen Mythen. Ziemlich oben angelangt, glitt er infolge eines Fehltritts aus, rutschte unaufhaltsam einen steilen Abhang hinunter und blieb endlich vor einem jähen thurm hohen Felsenabhang im Schnee stecken. In dieser schrecklichen Lage verweilte der Bedauernswerte die ganze Nacht. In den im Thale gelegenen Dörfern hörte man die ganze Nacht seinen Jammer- und Hilferuf; erst am frühen Morgen kamen ihm einige beherzte Männer zu Hülfe, welche ihn vermittelst aneinandergebundener Seile aus der Tiefe holten. Weiß kam mit dem Schreck und halberfrorenen Füßen davon; er soll sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung befinden. (Weiß dürfte verschiedenen Kollegen in Leipzig bekannt sein. Er arbeitete 1879 in den Werkstellen von Halle und Scheffel und wohnte bei dem Kollegen Brandmair.) R. G.

Anzeigen.

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbesgehilfen!

Durch die Expedition der „Buch- u. Ztg.“ zu beziehen:

Rathgeber für Gewerbetreibende.

Inh.: 1) Deutsche Sprachlehre, 2) Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht fest sind. 3) Briefsteller, welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsaussätze, Klagschriften zc. enthält, die bei dem Gewerbestande vorkommen. Es ist dadurch Jedem leicht gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen Mustern anzufertigen. 4) Fremdwörterbuch. 5) Sammlung von Gelegenheitsgedichten. 6) Die für Gewerbetreibende wichtigsten Reichsgesetze. 7) Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld, mit Werth-Angabe des Geldes aller Staaten. 8) Das neue Maß- u. Gewichtssystem von Deutschland u. allen Staaten der Erde. 9) Brief-, Paket- und Depeschentarife. 10) Statistische Uebersicht aller Länder der Erde. 11) Ortsbeschreibung der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz zc. 12) Reiserouten durch Deutschland die Schweiz zc. 13) Der Schnellrechner beim Ein- und Verkauf. 14) Das Reichsstrafgesetzbuch.

3. verb. Aufl. Preis: broch. 4 M., geb. 4 1/2 M.

Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außerordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den gewünschten Rath und Aufschluß und dürfte sich dessen Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Buchbinder und verwandte Geschäftsbranche.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Im Einverständnis mit dem Ausschuss beruft der Unterzeichnete hierdurch nach § 36 Abs. 2 die

Generalversammlung

ein. Dieselbe findet

Sonntag, den 10. Juni 1883 in Leipzig

im Kaisersaal der Central-Halle statt.

Tagesordnung:

- 1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1881—1882.
- 2) Etwaige Aenderung des Statuts.
- 3) Feststellung der Beamtengehalte.
- 4) Wahl des Vorstandes, des Ausschusses und deren Ersatzmänner.
- 5) Verschiedenes (etwaige Anträge).

Der Vorstand.

J. A.: P. Brandmair, Vorsitzender.

Die Wahlen der Abgeordneten zu dieser Generalversammlung (welche nach § 32 des Statuts nur da erfolgen, wo sich eine Erhebungsstelle der Kasse befindet) müssen überall

Sonnabend, den 5. Mai 1883

in einer Hauptversammlung stattfinden. Der Vorstand hat nach § 32 vier Wahlkreise festgesetzt, und zwar:

1. Wahlkreis: Leipzig—Halle.
2. " Berlin—Hannover—Hamburg—Bremen.
3. " Dresden—Freiberg—Stuttgart—München—Nürnberg.
4. " Offenbach—Frankfurt—Bieber—Bürgel—Fechenheim—Mainz—Bonn—Eberfeld—Köln.

Jeder Wahlkreis ist berechtigt, 9 Abgeordnete zu wählen.

Die Adresse des Wahlkomitees, welches nach § 33 diejenige Erhebungsstelle zu wählen hat, wo die Versammlung stattfindet, wird den Erhebungsstellen brieflich und durch das Kassenorgan bekannt gemacht.

Alle Zuschriften betreffs der Wahl sind an den Vorsitzenden des Wahlkomitees zu richten.

Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, müssen laut § 36 4 Wochen vorher bei dem Vorstande eingereicht werden.

Verwaltungsstelle Elberfeld.

Sonnabend, den 21. April, Abends 8 Uhr, im Restaurant Strieder, Neumarktstraße:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle München.

Sonnabend, den 21. April, im Kassenlokal:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Wahl eines Beisitzers.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Nürnberg.

Sonnabend, den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr findet in der Restauration Bauer, Schlotfegergasse 14 I.

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Offenbach a. M.

Sonnabend, den 21. April, Abends 9 Uhr, im Gasthaus „Zum Lindenbaum“:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Leipzig.

Die zweite diesjährige
außerordentl. Generalversammlung
der
Kranken-, Invaliden- und Begräbniskasse
für
Buchbinder, Portefeuillier, Carton-
nagenarbeiter und Linierer

findet
Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr
in der Restauration von Sempel, Poststraße 17,
statt.

Tagesordnung:

- 1) Beratung des neuen Statutes für die Invalidentasse;
- 2) Angelegenheit eines Invaliden.
Etwaige Anträge sind bis zum 14. d. Mts. beim Schriftführer Herrn Brenner, in der Buchbinderei des Herrn Kappelmann einzu-
reichen.

Im Auftrage des Ausschusses:
Wilh. Busch, Vorsitzender.

Verwaltungsstelle Bieber

bei Offenbach a. M.

Sonntag, den 22. April 1883, Nammittags
3 Uhr, „Gasthaus zur schönen Aussicht“:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Fechenheim

bei Frankfurt a. M.

Samstag, den 21. April 1883, Abends
8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Gasthaus „Zur Stadt Offenbach“.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Stuttgart.

Sonnabend, den 14. April:

Hauptversammlung
bei **Koppenhöfer**, Charlottenstraße.

Anfang 1/2 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Wahl eines Beisitzers,
- 4) Ausnahme,
- 5) Controlirung der Quittungsbücher,
- 6) Verschiedenes.

Ulm vollzähliges Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Ein junger Buchbinder, 19 Jahre
alt, ca. 2 Jahre in der Emil Richter'schen
Buchbinderei thätig, sucht veränderungshalber,
wenn möglich binnen 14 Tagen Stellung.

Richard Augustin,
Finsterwalde, Markt 16.

Redaktion,
Druck und Verlag von Herrn J. Ramm
in Leipzig.